

Nachhaltiges Bauen

Nathalie Hertig, Walter Seelig, Simon Baumberger
 Departement Altertumswissenschaften, Universität Basel
 Übung: Eine Frage der Nachhaltigkeit? Innovation und Technik in der griechischen und römischen Antike, HS 23
 Dr. Veronika Sossau

Dieses Projekt wurde von Impuls gefördert. Impuls unterstützt Studierende und Dozierende bei der Realisierung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen.
www.unibas.ch/impuls

Einleitung

Im Globalen Norden von heute gilt die Bauindustrie als die eigentliche Klimasünderin schlechthin. Neubauten werden ebenso schnell aus dem Boden gestampft, wie sie auch wieder niedergerissen werden. Die dabei freigesetzten CO₂-Emissionen sind kaum mit denjenigen anderer Branchen zu vergleichen. Daher ist heute die Frage nach nachhaltigen Strategien für eine Bauindustrie der Zukunft dringlicher denn je. In enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaften werden Lösungsansätze entwickelt, welche für künftige Generationen ökologisch, sozial und wirtschaftlich gewinnbringend sein sollen. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das Baumaterial selbst. Denn besonders die Produktion des herkömmlichen Betons ist momentan für die hohen Emissionen verantwortlich. So werden laufend neue, umweltschonende Zementarten und Betonproduktionsverfahren entwickelt oder man greift auf organische Materialien wie Lehm zurück. Zugleich gewinnen auch die Wiederverwendung von Baumaterialien und die Weiternutzung von bestehenden Bausubstanzen zunehmend an Stellenwert.

Materialinnovationen und Formen des zirkulären Bauens sind bereits für die Antike in hoher Zahl belegt und Gegenstand des hiesigen Projekts. Doch was hat die Menschen in der Antike dazu bewogen, derartige Strategien zu entwickeln? Die Sorge um das Klima wird es wohl eher nicht gewesen sein. Das Projekt geht dieser Frage nach und beleuchtet drei Fallbeispiele aus der römischen Antike: Zwei widmen sich dem Thema der Wiederverwendung von Baumaterialien und den unterschiedlichen Motivationen hierfür. Das dritte setzt beim Baumaterial selbst, nämlich dem römischen Beton an und hinterfragt diesen in puncto Nachhaltigkeit. Die drei Fallbeispiele sollen den Facettenreichtum «nachhaltiger» Baustrategien in der römischen Antike illustrieren. Nicht zuletzt dürfen sie auch als Denkanstösse für ein Bauwesen der Zukunft dienen.

Simon Baumberger

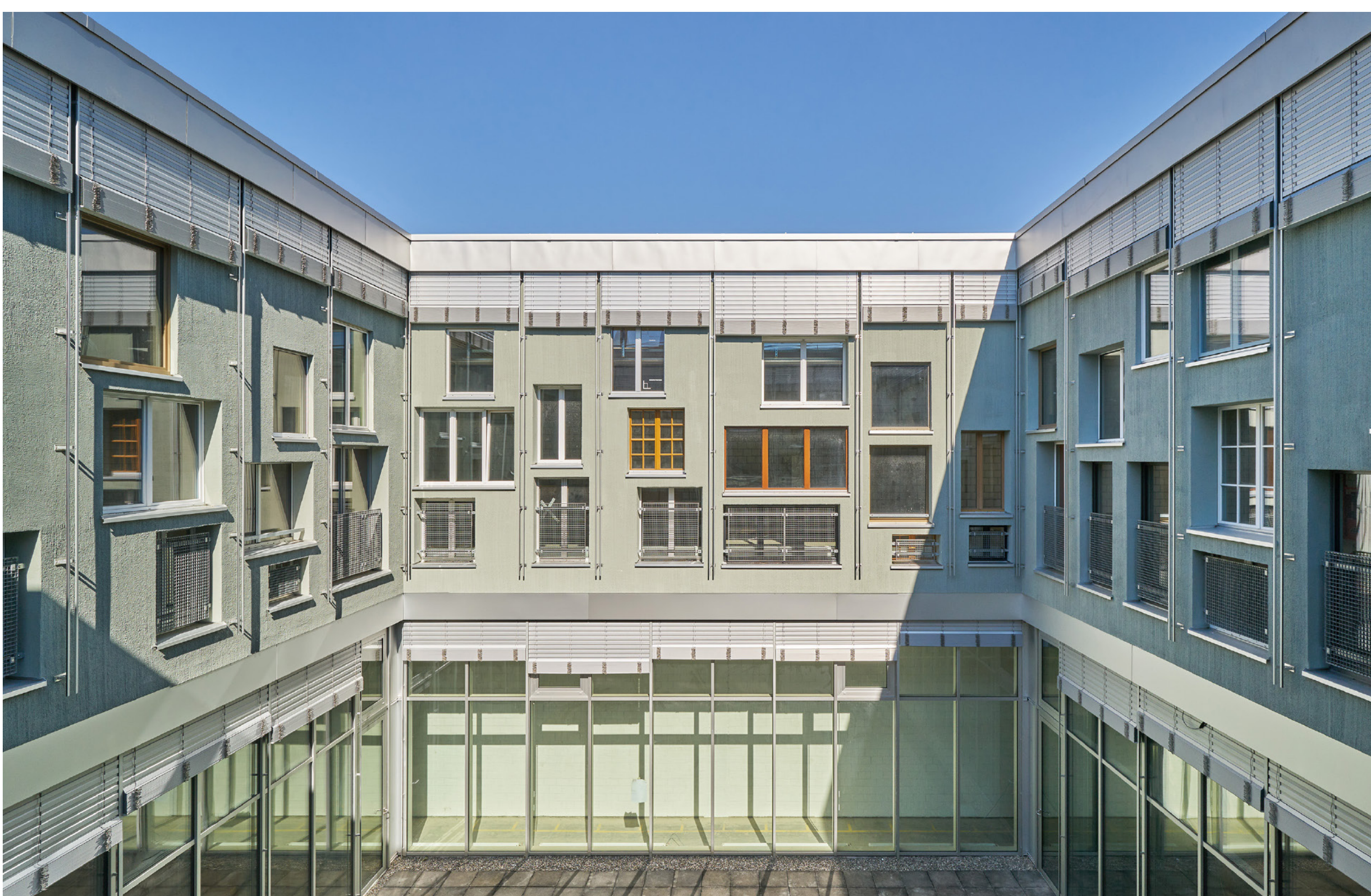


Foto: Baubüro *in situ*

Umnutzung ELYS Kultur- und Gewerbehaus, Elsässerstrasse 209/215, Basel Führung: Oliver Seidel, Projekt Team *in situ*

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeits-Themas zur Antike beschäftigten wir uns mit den Fragen von Baumaterialien und «Reuse – Recycling». Das «Input-Referat mit Führung» von Oliver Seidel vermittelte uns einen guten Eindruck über verschiedenste praktische Möglichkeiten anhand der Umnutzung eines alten grossen COOP-Verteilzentrums zu einem Haus von Kleingewerbe-Betreibern.

Dies ging von der Verwendung von falsch bestellten Fenstern und die Entwicklung der Architektur um diese Fenster herum als neue Fassadengestaltung bis zum Einsatz verschiedenster Materialien im Rahmen der Innenraumgestaltung.



www.insitu.ch

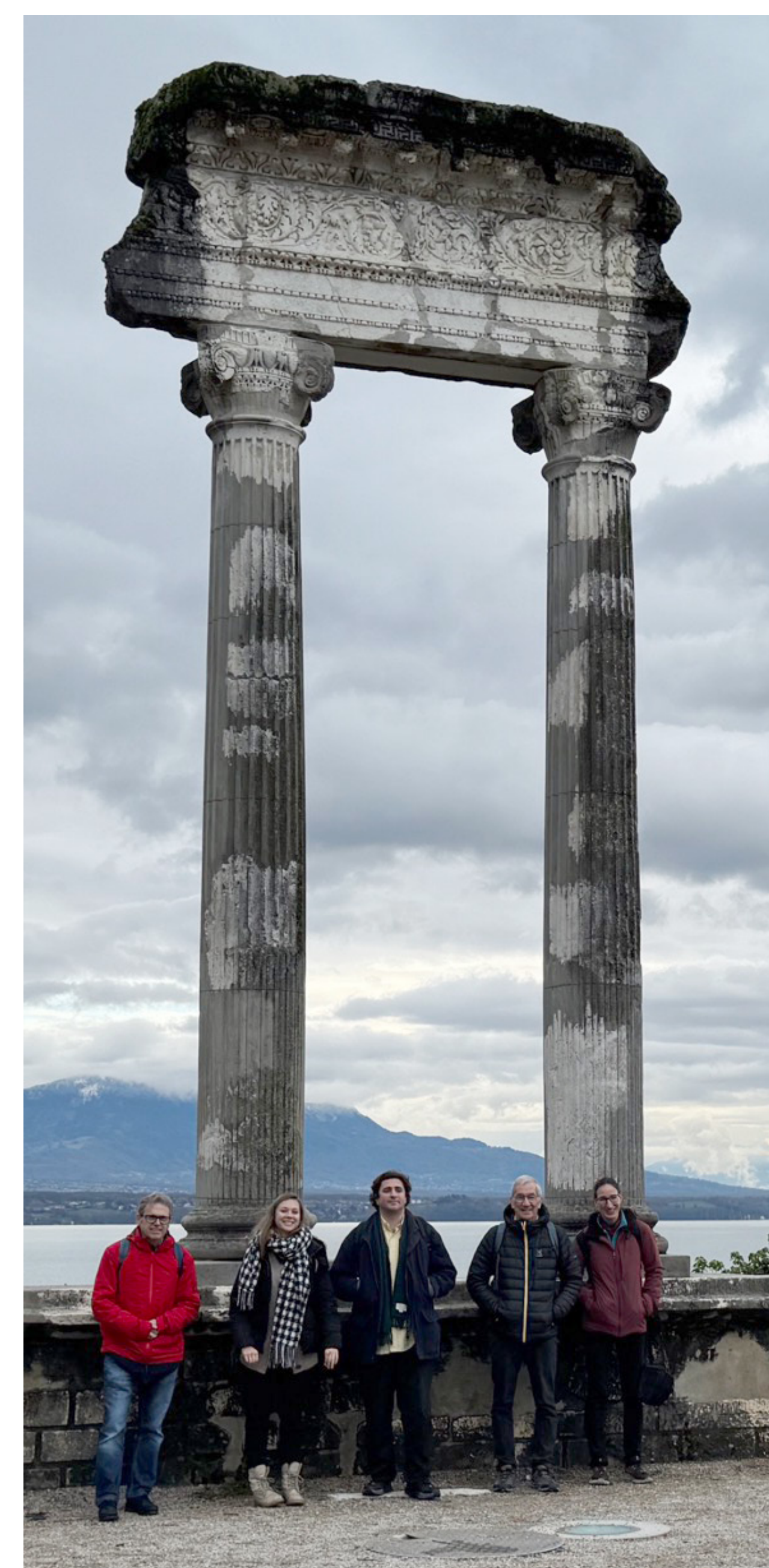
Walter Seelig

Tagesexkursion mit Führung zum Thema *Réemploi des pierres* in Nyon am 14.12.2023 Führung: Malika Bossard, Catherina Schmutz Nicod

Auf einem spannenden Rundgang durch die Altstadt von Nyon bewegten wir uns auf den baugeschichtlichen Spuren der Stadt. Die Reste der römischen Kolonie Colonia Iulia Equestris liegen teilweise noch heute direkt unter der Altstadt. Teilweise stösst man aber auch an heutigen Gebäuden auf einzelne römische Bauteile. Insbesondere die grossen Kalksteinquader der öffentlichen Bauten wurden gerne bei späteren Bauten wiederverwendet. Mit Relief verzierte Bauteile sind sogar häufig mit der Schauseite nach aussen eingebaut worden (z.B. Kalksteinblock mit Bukranium auf Marktplatz). Es scheint, dass ein Bezug auf die reiche Vorgängersiedlung bewusst zur Schau gestellt wurde. Die symbolische Bedeutung scheint in letzterem Fall sogar wichtiger gewesen zu sein als die rein funktionelle.

Die Führung durch die Stadt Nyon führte uns anschaulich vor Augen, dass das Thema 'Wiederverwendung' von Baumaterial in der Geschichte immer wieder eine Rolle gespielt hat – sei es, um sich auf die blühende Antike zu beziehen oder aus rein ökonomischen Beweggründen. Mehr über die römische Kolonie Nyon lernten wir anschliessend beim Besuch des Musée romain.

Nathalie Hertig



Fotos: Veronika Sossau